

In memoriam

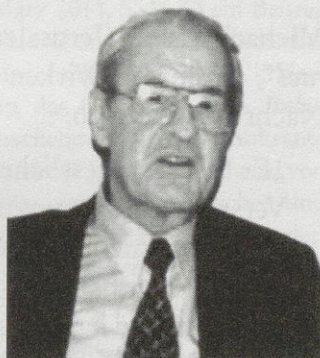
Rolf Rendtorff (1925–2014)

Seit Beginn der Neuauflage des Freiburger Rundbrief Neue Folge (1993/94) ist kein Jahresverzeichnis erschienen ohne den Namen *Rolf Rendtorff*. Sein Name wird eingehen in die Reihe derer, die sich für die Rückkehr zu den jüdischen Wurzeln des Christentums eingesetzt haben.

Dr. theol. Rolf Rendtorff, Professor für Altes Testament an der Universität Heidelberg und zeitweise ihr Rektor, war einer der maßgeblichen evangelischen Pioniere, die im 20. Jh. die Hinwendung zum Judentum gefördert und die Einsicht in die Bedeutung des Alten Testaments für das Verständnis des Christentums vermehrt und wachgehalten haben. Sein Lebensweg ist nachzulesen in dem autobiografischen Rückblick *„Kontinuität im Widerspruch“* (Göttingen 2007; vgl. die Rezension von Franz Mußner in: FrRu NF 15 [2008] 64–66).

Rolf Rendtorff.

Foto: (Der Redaktion unbekannt).



Bereits 1966 betonte Rendtorff in einem christlich-jüdischen Symposium an der Hebräischen Universität Jerusalem, „wie notwendig und wertvoll für den Christen der Rückgriff auf das Alte Testament ist“ (FrRu XVIII [1966] 80). Seine – wohl auf eigener Erfahrung basierende – Aussage in einem Referat beim dritten christlich-jüdischen Pfingsttreffen in Arnoldshain (1968), „diejenigen christlichen Theologen, die die Notwendigkeit eines Dialoges zwischen Christen und Juden betonten, befänden sich noch immer in der Gefahr, als Außenseiter angesehen zu werden“, klingt auch heute noch aktuell (FrRu XX [1968] 65).

Rendtorffs effektivste und im wahrsten Sinne des Wortes „nachhaltigste“ Initiative war gewiss seine Rolle als Mitbegründer des Studienprogramms „*Studium in Israel*“ (1978), einem *Studienjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem* für Studenten der Theologie. Der prägende Einfluss des Studienjahres ist unübersehbar (und den Vertretern des „Freiburger Rundbriefs“ bei persönlichen Gesprächen mit Pfarrerinnen und Pfarrern im Rahmen der Evangelischen Kirchentage positiv aufgefallen).

Ein übersichtlicher Einblick in Rendtorffs Überlegungen zum Thema „*Judentum – Christentum*“ findet sich in seinem für die breite Öffentlichkeit konzipierten Sammelband *Christen und Juden heute. Neue Einsichten und Aufgaben* (Neukirchen-Vluyn 1989; vgl. die Rezension von Werner Trutwin in: FrRu NF 7 [2000] 306). Wichtigste Grundvoraussetzung für den Dialog nach der Schoa ist, dass „Christen ihr Selbstverständnis ändern und ihr Verhältnis zum jüdischen Volk neu bestimmen“.

Mit dem christlichen Verhältnis zum Alten Testament setzte Rendtorff sich in dem zweibändigen Werk *Theologie des Alten Testaments* (Neukirchen-Vluyn 1999/2001) auseinander (vgl. die Besprechung von Andreas Vonach [Bd. 1] in: FrRu NF 9 [2002] 147 ff.).

Michael Krupp (Jerusalem), ebenfalls Mitbegründer von „*Studium in Israel*“, fasste das Wirken von Rolf Rendtorff in einem sehr persönlichen Nachruf zusammen:

„Er hat unvergessliche Marksteine auf dem Weg der jüdisch-christlichen Verständigung gesetzt. Er hat es mit wenigen Weggefährten vollbracht, die alttestamentliche Wissenschaft aus einer israelfeindlichen Theologie in eine fruchtbare Theologie im Dialog mit israelischen Gelehrten umzuwandeln, und hat damit der wissenschaftlichen Disziplin einen unschätzbaren Dienst geleistet“ (*Religionen in Israel*, 20. Jg., 1 [2014] 50 ff.).

Unvergessen bleibt Rolf Rendtorff auch als Mitherausgeber (mit Hans Hermann Henrix) des Sammelwerkes „*Die Kirchen und das Judentum. Dokumente von 1945–1985* (Paderborn/München 1988). Sein Einsatz für Dialog und Verständigung wurde im Jahre 2002 mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gewürdigt (vgl. FrRu NF 9 [2002] 228).

Elisabeth Weidinger (Red.)